



BERND GESSMANN
Regierungsbrenndirektor

Erfststadt

Und plötzlich ist nichts mehr, wie es war

Ja, wir lernen sie, die Gefahren der Einsatzstelle. Wir lernen, sie zu erkennen, sich entsprechend zu verhalten und uns vor ihnen zu schützen – und in der Regel dazu auch, noch andere Menschen, die sich in Not befinden, aus der Gefahr zu retten. Und eigentlich sind wir uns bewusst, dass es auch passieren kann, von der vorherrschenden Gefahr beeinträchtigt, verletzt und vielleicht auch lebensverändernd gehandicapt zu werden. Bis hin zum Tod.

Es ist sicher der Ausbildung, der Übung, dem Zusammenhalt untereinander und oftmals auch dem gewissen Quäntchen Glück zu verdanken, dass wir auch kritische Situationen unbeschadet überstehen.

Sehr selten, aber dennoch leider viel zu oft, hilft auch das letzte Quäntchen Glück nicht mehr und es kommt zur Katastrophe unbekanntem Ausmaßes in Einheiten, Wachabteilungen, aber ganz besonders im Familien- und Freundeskreis der Betroffenen. Ereignisse, die wie in Stein gemeißelt in Erinnerung und Seele eingebrannt sind und oftmals alles verändern. Plötzlich ist nichts mehr, wie es war.

Wir haben in der deutschen Gefahrenabwehr in ganz kurzer Folge zwei schreckliche Ereignisse erleben müssen, die jeden und jede von uns in ihren Grundfesten erschüttert hat.

Der Angriff auf die Feuerwehr-, Rettungsdienst- und Polizeikräfte am 11. Mai 2023 in Ratingen und der Tod zweier Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Sankt Augustin am 18. Juni 2023 lassen uns sprachlos und betroffen zurück.

Sicher werden die Hergänge beider Ereignisse minutiös nachvollzogen und aufgeklärt werden. Möglicherweise müssen aus diesen Erkenntnissen heraus taktische Maßnahmen angepasst und Persönliche Schutzausrüstung gegen weitere schädigende Einflüsse optimiert werden.

Aber was hilft jetzt? Ganz akut und sofort? Bestimmt der Zusammenhalt aller mittelbar und unmittelbar Betroffenen untereinander. Die Fähigkeit zuzuhören, denen die betroffen sind und für die sich die Welt verändert. Vielleicht hilft auch, die Erkenntnis, dass es Situationen gibt, für die man keine guten Ratschläge oder passende Worte findet; für Ereignisse und deren Auswirkungen, die so schwer zu fassen und zu verstehen sind.

An Erkenntnis hilft mir aber, dass wir es in langen und wichtigen Prozessen geschafft haben, Kameradinnen und Kameraden, Kolleginnen und Kollegen und weitere Menschen zu gewinnen, die uns aus den wertvollen Einrichtungen wie PSNV-Teams heraus an der Seite stehen und einfach da sind, wenn das passiert, was wir eigentlich mit all unserem Wissen, unserer Ausrüstung und unserem Zusammenhalt verhindern wollen. Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) wurde vor 25 Jahren nach dem ICE-Unglück in Eschede (siehe Seite 501) eingeführt und hat sich heute bundesweit durchgesetzt. Danke an alle, die sich in den PSNV-Teams engagieren und auch an die, die diese außergewöhnliche und wichtige Hilfe auch annehmen!